

Zecken – Gefährliche Quälgeister für Hund und Katze

Die Zecke, die von Anfang März (aktiv ab 7° Grad Celsius) bis zum Herbst den Hund / die Katze als unbetenen Gast heimsucht, gehört zu der Familie der Schildzecken und nur der „gemeine Holzbock“ (*Ixodes ricinus*) und die braune Hundezecke (*Rhipicephalus sanguineus*) sind in Deutschland von Bedeutung.

Zecken haben keine Augen, dafür aber sehr gut ausgebildete Geruchsorgane, mit deren Hilfe sie von Gräsern und niedrigeren Sträuchern aus vorbeikommenden Tieren auflauern und dann aktiv auf das vorbeikommende Tier springen. Auch die Körperwärme spielt dabei eine Rolle. Zecken sind dabei sehr ausdauernd und können es im erwachsenen Stadium bis zu 18 (!) Jahre ohne Frischblutzufuhr aushalten. Wollen sie herausfinden, ob in ihrem Garten Zecken auf sie und ihren Hund / Katze warten, dann nehmen sie ein helles, gebrauchtes Handtuch und ziehen es über den Boden.

Hat die Zecke einen Wirt gefunden, dann bohrt sie, nach einer kurzen Wanderung über den Wirt aktiv ihren mit Widerhaken ausgestatteten Saugrüssel durch die Haut, wobei sie dabei gut durchblutete, warme Körperteile bevorzugt. Anfangs injiziert sie eine schmerzstillende Substanz, so dass der Stich unbemerkt bleibt und zugleich sondert sie eine weitere Substanz ab, mit der sie sich fest auf dem Hund / auf der Katze verankert. Erst später wird für den Wirt ein Juckreiz bemerkbar.

Vier bis sechs Stunden danach beginnt der Saugvorgang, der mehrere Tage dauert und die Zecke bis Erbsengröße anschwellen lässt. Dabei wird ständig Speichel zur Verflüssigung des Blutes injiziert, mit dem zwei gefährliche Krankheiten auf den Hund übertragen kann.

Die **Borreliose** (auch Lyme – Disease genannt) ist eine bakterielle Erkrankung, kommt in ganz Deutschland vor und wird durch das Bakterium *Borrelia* ausgelöst. In Deutschland kommen die verschiedenen Borrelienarten in Zecken zwischen 5 % und 40 % vor (z. B. in den Isaraunen sind 33,8 % der Zecken infiziert). Die Zecken übertragen die Borreliose mit ihrem Speichel ungefähr 24 Stunden nach dem 1. Biss. Anfangs ist selten ein diffuser roter Fleck um die Einstichstelle sichtbar, der nach einiger Zeit wieder verschwindet. Nach einigen Monaten, die Bakterien haben sich in der Zwischenzeit im Blut vermehrt, führen sie beim Hund neben allgemeinen unspezifischen Symptomen – Fieber, Mattigkeit, Futterverweigerung – besonders zu Gelenkerkrankungen mit wechselseitigen Lahmheiten, Herz- und Nierenentzündungen, Nervenerkrankungen und Hautveränderungen. Eine frühzeitige Erkennung der Erkrankung ist wichtig (Nachweis über Blutuntersuchungen), weil die Krankheit im frühen Stadium gut mit Antibiotikum behandelbar ist. Vorbeugend können Hunde gegen die Borreliose geimpft werden, wobei der Impfschutz nur ein halbes Jahr anhält. Ich empfehle deshalb Ende Februar, Anfang März Hunde dagegen zu impfen. Für Katzen (auch für Menschen) gibt es zur Zeit noch keinen Impfstoff. In Deutschland gibt es jährlich circa 20.000 Fälle von Borreliose beim Menschen.

Die **FSME** (Frühsommermeningoenzephalitis) konnte bisher nur in bestimmten Gebieten Deutschland und Österreichs (Isaraunen, Donauauen) nachgewiesen werden, breitet sich aber zunehmend entlang der Flussläufe (Donau, Isar, Lech) aus. Hierbei handelt es sich um eine durch ein Virus ausgelöste Hirnhautentzündung, die vor allem für den Menschen gefährlich ist – aber auch Hunde kann es treffen. Die Katze kann nicht befallen werden. Neben Bewusstseinsstörungen findet man bei dieser Krankheit meist neurologische Symptome und

Fieber. Gegen die FSME ist nur beim Menschen eine Schutzimpfung möglich. Trotz Impfung gibt es in Deutschland circa 300 Fälle von erkrankten Menschen.

Vorbeugung:

Zur Vermeidung eines Zeckenbefalls kann der Tierbesitzer abweisende Mittel auf die Haut seines Tieres auftragen. Für Hunde empfehle ich die Wirkstoffe Permethrin oder Fipronil, die punktuell auf die Haut aufgetragen werden und sich innerhalb eines Tages über die ganze Körperoberfläche verteilen. Der Wirkstoff (sowohl Permethrin als auch Fipronil) ist für Hund und Mensch ungiftig, wird in den oberen Hautschichten eingelagert und gelangt im Gegensatz zu Zeckenhalsbändern (Wirkung nur circa eine Woche) nicht in den Blutkreislauf, wodurch eine Belastung der inneren Organe vermieden wird.

Für Katzen empfehle ich Fipronil – Permethrin ist für Katzen giftig. Bitte beachten Sie dies unbedingt, da einige frei verkäufliche Flohmittel (zur Bekämpfung in der Umgebung) den Wirkstoff enthalten. Katzen können sehr einfach über Ablecken der Pfoten den für sie giftigen Wirkstoff aufnehmen. Permethrin führt bei Katzen zu schweren Krämpfen.

Das Antizeckenmittel hat eine lange Wirksamkeit und muss alle 6 - 8 Wochen erneut aufgetragen werden (eventuell alle 14 Tage, wenn der Hund viel ins Wasser geht). Das behandelte Tier strömt während dieser Zeit einen Geruch aus, den die Zecken nicht mögen. Permethrin und Fipronil sind somit Abwehrmittel gegen Zeckenbefall und helfen nicht gegen bereits festsitzende Zecken.

Findet man auf dem Tier eine bereits festsitzende Zecke, bitte auf keinen Fall die Zecke mit alten Hausmitteln, wie Uhu, Öl, Nagellack, Aceton oder Ähnlichem beträufeln, denn dadurch stirbt die Zecke ab und der Kopf der Zecke bleibt immer stecken. Dies führt zwangsläufig zu einer Entzündung. Das gleiche gilt für die Entfernung mit der bloßen Hand. Am besten entfernt der Tierbesitzer die Zecke mit einer Zeckenzange oder Zeckenkarte – mit der Zange die Zecke am besten zwischen Kopf und Körper fassen und gegen den Uhrzeigersinn drehen – mit der Karte flach über die Haut fahren. Je eher die Zecke entfernt wird, desto besser für den Hund / die Katze und seine / ihre Gesundheit.

Michael Schneider
prakt. Tierarzt
Burglachbergstr. 6
86972 Albstadt
Tel.: 08861 / 240878